

Anthroposophie im Lichte des Steiner Studies Academic Journal

Richard Cooper

Die Anerkennung der Anthroposophie in der akademischen Welt und Rudolf Steiners Weltbild wird sicherlich Kritik hervorbringen. Was soll ein moderner Mensch denken, wenn er von biodynamischen landwirtschaftlichen Präparaten hört, die mit Kristallen und Kuhhörnern im Boden vergraben sind, dass bei Vollmond Armeen von Gnomen auf den Feldern marschieren oder von der Behauptung, dass in der Zukunft Androgyner Mann wird Leben durch den Kehlkopf erschaffen ... ? - Menschen aus allen Lebensbereichen, von Ärzten über Geschäftsleute bis hin zu Künstlern, kamen, um das ursprüngliche Erste Goetheanum (1913-1922) als geisteswissenschaftlichen Tempel zu bauen und weiterhin in beruflichen Bereichen zu arbeiten, die von anthroposophischen Ideen und Initiativen inspiriert sind. Historisch gesehen, und gegenwärtig für einige, offenbart all dies faszinierende neue Ansichten des geistigen Lebens, während es für andere eine tiefe Skepsis hervorruft.

Die demnächst erscheinende akademische Zeitschrift ‚Steiner Studies‘ (Januar 2020) ⁱ wird von Hartmut Traub (Alanus, Anthroposophische Universität) bei Bonn und Christian Clement (Professor für Germanistik und Sprache an der Bingham Young University Utah, USA) veröffentlicht. Beide haben umfangreiche Arbeiten zur Etablierung der Anthroposophischen Forschung und Rudolf Steiner als Wissenschaftsdisziplin geschrieben. Christian Clement hat ein 10-bändiges Werk über Rudolf Steiner und die Anthroposophie in deutscher Sprache veröffentlicht. Hartmut Traubs *‘Philosophie und Anthroposophie: Das philosophische Weltbild von Rudolf Steiner‘* (2011) ist eine Studie über die philosophische Verschuldung Rudolf Steiners gegenüber Johann Gottlieb Fichte (1762-1814, Begründer des deutschen Idealismus). *Die Esoterik und die Akademie abgelehnten Wissen in der westlichen Kultur* (2012) von Wouter Hanegraaff, (Universität Amsterdam), beschreiben exemplarisch das breitere akademische Feld:

"Akademiker neigen dazu, 'esoterische', 'okkulte' oder 'magische' Überzeugungen mit Verachtung zu betrachten, sind sich aber meist der religiösen und philosophischen Traditionen, auf die sich diese Begriffe beziehen, oder ihrer Relevanz für die Geistesgeschichte nicht bewusst."

Christian Clement ist ein aufschlussreicher Fall. Clement konnte den offiziellen anthroposophischen Verlag Rudolf Steiner Verlag zusammenbringen und den Fromman-Holzboog Verlag für seine Arbeit 2015 auszeichnen. In *Rudolf Steiner: Schriften über Mystik, Mysterien und Religionsgeschichte* (2015) untersucht und vergleicht er zahlreiche Ausgaben und Transkripte von Steiner von den philosophischen Tagen vor 1900 seiner frühen Schriften bis zur esoterischen Natur nach 1900 seiner theosophischen und anthroposophischen Schriften. Rudolf Steiners Werk bietet eine reiche Quelle an Primärmaterial für die vergleichende Analyse der Terminologie: So spricht Steiner an manchen Stellen von unserer Biographie als "Lebenstableau", an anderen Stellen als "Lebensflammenschrift"ⁱⁱ; seine Sprache wechselt von Büchern zu mantrischen Versen, während Vorträge zeit-, orts- und publikumsbezogen gehalten wurden. Clement hat ein offenes Ohr für Rudolf Steiner. Clement kritisiert die Überintellektualisierung zur Verteidigung des Esoterischen und lobt, dass er den akademischen Rahmen für die weitere Forschung geschaffen hat. Peter Staudenmaier (Marquette University Wisconsin) hebt in seiner Rezension von Clements Werk hervor: "Obwohl der desinfierte Steiner ein attraktiverer Kandidat für die Aufnahme in die Akademie ist, ist er in einer esoterischen Umgebung kaum erkennbar."ⁱⁱⁱ

Wissenschaftler, die das Werk von Rudolf Steiner erforschen, haben unterschiedliche Perspektiven und Interpretationen seines Werkes und Charakters. Es ist überraschend, zum Beispiel in Bezug auf die neue Zeitschrift Steiner Studies den Artikel von Friedwart Husemann (im Schweizer Nachrichtenblatt vom 27. Oktober 2019) zu lesen, in dem er Wissenschaftler und prominente

öffentliche Anthroposophen beschreibt, die daran arbeiten, die Lehre und den Ruf von Rudolf Steiner zu diskreditieren, falsch zu interpretieren und zu untergraben. So listet Helmut Zanders Werk zahlreiche negative Beispiele für Steiners Gebrauch von "*zweifelhafter Theorie, Verzerrungen und Missverständnissen*" auf; neben dem Rückschluss auf seinen familiären Hintergrund (Steiners Vater hat ihn aus der Schule genommen) als Quelle dessen, was als "autoritäres Charisma" bezeichnet wird. Im Falle von Helmut Zander kann dies durch seinen stark gegensätzlichen spirituellen Standpunkt teilweise kontextualisiert werden. In einem Interview mit dem Titel "*Rudolf Steiner Universal Genius? Universal Dilettante?*"^{iv} Helmut Zander erklärt, dass er als Theologe grundlegende Unterschiede zwischen dem Christentum und der Anthroposophie Rudolf Steiners sieht; Zander behauptet, dass wir im Leben nur auf "*sehr begrenztes und regionales persönliches Wissen*" hoffen können; im Gegensatz zu Steiners "*Hoffnung auf absolutes Wissen*". Ein ähnlicher Ton kommt aber auch aus anthroposophischen Institutionen: Hartmann Traub spricht davon, dass Steiner eine sehr kindliche katholische Sichtweise auf das Christentum nie überwunden hat und einen Großteil seiner Arbeit *Philosophie der Freiheit* (1984) direkt von Fichte übernommen hat. Wie von Jost Schieren erläutert, wird die von Rudolf Steiner vorgeschlagene "Sympathie" für das Verständnis der Anthroposophie als unwissenschaftlich angesehen.

Ein Teil des Wunsches dieser Tendenz, mit der Vergangenheit zu brechen, Steiner abzulehnen und weiterzumachen, ist das Ergebnis eines Strebens nach einer "aktualisierten", sozial kollaborativen anthroposophischen "Marke".^v Neue Initiativen und Forschungseinrichtungen müssen am Markt positioniert werden. Aus dieser Perspektive wird das traditionelle Bild der Anthroposophie nicht als nützlich angesehen: So gelten viele Rudolf Steiner Vortrags Transkripte und Texte ohne Fußnoten als nicht vertrauenswürdig; die "traditionelle" fin de siècle-Stimmung esoterischer und komplizierter deutscher Geschichte des frühen zwanzigsten Jahrhunderts, einschließlich des deutschen Idealismus, wird als am besten hinter sich gelassen; und für viele Wissenschaftler ist der anthroposophische Kampf ein Beispiel für repressive "Sekte ähnlich" soziologische Intrigen. Den festen Formen der Vergangenheit entwachsen zu sein und nach neuen Möglichkeiten in der Gesellschaft streben zu wollen, ist verständlich. Der Wunsch einiger anthroposophischer Wissenschaftler, durch negative Verleugnung von Rudolf Steiner und der Anthroposophie überkompensieren zu wollen, erscheint jedoch unaufrichtig und nicht überzeugend. Die Positionen der esoterischen Wissenschaft gegenüber der akademischen Wissenschaft sind nicht unvereinbar; gerade die Tatsache, dass Steiner die esoterische Forschung und die akademische wissenschaftliche Ausbildung überhaupt erst zusammengebracht hat, macht ihn zu einer umfangreichen Forschungsquelle.

Universitäten geben den Ton an

Staatliche Akkreditierung und akademische Anerkennung sind eng miteinander verbunden. Professor Jost Schieren erklärt, wie der Wissenschaftsrat der Alanus Hochschule (2010) die Akkreditierung beschlossen hat, weil er sich "diskursiv mit den Werken Rudolf Steiners in Bezug auf Kunst und Wissenschaft beschäftigt". Während die Weigerung, die Mannheimer Akademie (2011) zu akkreditieren, als bildungstheoretisch und methodisch begründet erklärt wurde, die "außerwissenschaftlich" und von "einer bestimmten Weltanschauung" beeinflusst war. Hervorzuheben ist der Fall Kasel-Wizenhausen, wo eine Professur für biologisch-dynamische Landwirtschaft wegen esoterischer Erforschung von "ätherischen Lebenskräften" aufgehoben wurde. Bei der Akkreditierung betont Jost Schieren die Bedeutung des "offenen Dialogs" und nicht der "energischen Entschuldigung" anthroposophischer Ansichten. Laut Heiner Ulrich (Universität Mainz) stellt die Forschung auf der Grundlage der anthroposophischen Weltsicht oft Probleme mit dem, was er nennt: den Problemen des dogmatischen Wissens, der visionären Erfahrung und den Mangel an "bewusster Distanz und ungelöster Offenheit wissenschaftlicher Methoden"^{vi}. In "die

wissenschaftliche Glaubwürdigkeit der Anthroposophie" (Alanus Hochschule) 2011 stellt Jost Schieren klar:

"An die Pforten der Wissenschaft hat die Anthroposophie bisher vergebens geklopft. Dies ist umso gravierender, als die wissenschaftliche Bewusstseinshaltung die entscheidende Bewusstseinshaltung der Gegenwart ist. Ihre institutionelle Vertretung, die Universitäten, sind die maßgeblichen Institutionen, die die Wertbestimmungen und Zielvorgaben unserer modernen Gesellschaft prägen."

vii

Es gibt in der Tat andere Formen der Philosophie, Politik und Kunst, die Werte und Ziele in der Gesellschaft bestimmen, und Positionen, die diesen akademischen Diskurs von "wissenschaftliche Bewusstseinshaltung" in Frage stellen würden. Von außerhalb der Wissenschaft klingt es distanziert und anmaßend. Jost Schieren erklärt, dass er sich der Gefahren bewusst ist, als geschlossene akademischer "Verein" wahrgenommen zu werden, der der anthroposophischen Weltanschauung entgegengesetzt ist, doch wenn er behauptet, dass "Universitäten den Ton angeben", offenbart sich sein eigener rhetorischer Tonfall: Er spricht von der *seelischen Beobachtung* als die "*Schere, die im Sinne des Grimmschen Märchens das Dornengestrüpp des Materialismus zerschneidet und das schlummernde Dornröschen wach zu küssen in der Lage ist.*"; und schließt mit: "*Damit endet der Bewusstseinschlaf für die Realität der geistigen Welt und für die Freiheit des Menschen, in dem unsere Zeit befangen ist.*" : das sind eindeutig die Ausdrucksformen einer idealistischeren und auch anthroposophischeren Weltanschauung. Jost Schierens gibt einen klaren Überblick über diese ideologische Position in Bezug auf die wissenschaftliche Autorität, indem er sich auf die Arbeit von Karl Popper (1902-1994, österreichisch- britischer Philosoph) bezieht:

"Wenn ein solcher Wandel zu einem wissenschaftlich orientierten Umgang mit der Anthroposophie konsequent vollzogen wird, dann wird Anthroposophie ein neues Bild in der Öffentlichkeit zeigen. Sie wird als diskursiv und dialogfähig wahrgenommen. Was Karl Popper in seiner Schrift "Die offene Gesellschaft und ihre Feinde" formuliert, könnte dann auch für die Anthroposophie und die Anthroposophen gelten. Es heißt sinngemäß: "Geschlossene Systeme, die sich gegen Kritik immunisieren, sind zum Fortschritt unfähig, ersticken jede geistige Unabhängigkeit und Kreativität und gehen am Ende an ihrer eigenen Unbeweglichkeit zugrunde. Offene Systeme dagegen, die das Risiko einer Widerlegung noch der scheinbar unverzichtbarsten Wahrheiten auf sich nehmen, sind nicht nur humaner, sondern erweisen sich auch als leistungsfähiger und erfolgreicher. Wissenschaftliche ebenso wie politische Systeme sind erst dann akzeptabel, wenn sie lernfähig und zur Selbstkorrektur in der Lage sind." (Herzinger, 2002) viii

Auch wenn wir Herzinger im Großen und Ganzen zustimmen mögen, wenn er davon spricht, dass die Anthroposophie "offen für Diskussionen und Dialoge" ist, was ist mit jenen "geschlossenen" Anthroposophen, die nicht lernen, sich an das "System" anzupassen – die angeblich irgendwann zugrunde gehen? ... Es klingt bedauerlich, als ob Flexibilität und Offenheit erzwungen werden sollen, um einem von Akademikern beschlossenen öffentlichen Image zu entsprechen^{ix}: Karl-Popper "Die offene Gesellschaft und ihre Feinde" ist ein Produkt seiner Zeit in der Geschichte und durchaus politisch.^x Wenn wir uns an den Info3-Artikel erinnern, sehen wir eine ähnliche Strategie: Akademiker die zum Info3-Artikel „die Offene Anthroposophie und ihre Gegner“^{xi} beigetragen haben, haben den Slogan ‚Offene Anthroposophie‘ formuliert weil er auf Karl Poppers "Die offene Gesellschaft und ihre Feinde" (1945) aufbaut. Es führt in die unangenehme Lage zu geraten, autoritative Aussagen in öffentlichen Medien zu nutzen, um Gegner zu verurteilen; leider führt dies dazu, dass beide Positionen dann polarisieren und die andere der Insellage beschuldigen.

Anthroposophische Soziologie

Sympathie ist ein Prozess, durch den wir uns zunehmend mit unserer Umwelt identifizieren. Ein Teil dieses Prozesses ist ein ethischer. Antipathie verschließt uns einen Teil der Realität, während Sympathie uns für sie öffnet. Wie wir bei Helmut Zander gesehen haben, beschränkt für die akademische Wissenschaft die niedrigere Definition des Ichs unser Wissen über die Welt auf eine subjektive persönliche Interpretation. Aus einem Verantwortungsgefühl für uns selbst und die Welt heraus operiert die Geisteswissenschaft aus einem höheren Ich-Begriff heraus. Das Ego formt nicht nur unsere Persönlichkeit, sondern hat eine zugrunde liegende und kreative Beziehung zur natürlichen und geistigen Welt. Dies lässt sich dadurch erfahren, dass Einfühlungsvermögen und Sympathie Gefühle sind, die wir für eine sinnliche Erfahrung haben können: z.B. das Wesen eines Baumes, die Schönheit einer Pflanze oder eines Tieres in der Natur oder die Jahreszeiten und die Sterne; wir leben in intimer Erfahrung in der Teilnahme an Lebensprozessen in sinnlicher und seelischer Erfahrung. Durch das "Denken" hat der Mensch gleichzeitig den Antrieb, die Beziehung zur Natur zu verstehen und ins Bewusstsein zu bringen. Jedes Ereignis und jeder Teil der Umwelt wartet auch auf unsere eigene Bewusstwerdung; die Natur erfährt sich durch diese Beziehung zum Menschen auf einer höheren Ebene. Da der Mensch mit der Menschheit und der Welt verwoben ist, strebt die Menschheit kollektiv nach einer höheren Erkenntnis der geisteswissenschaftlichen Gesetze. Sympathie weckt uns zu unserem wahren Ich-Gefühl und kann den akademischen Disziplinen einen neuen Impuls geben.

Es gibt weitreichende historische Implikationen in der Spaltung zwischen akademischer Wissenschaft und Geisteswissenschaft, dennoch gibt es bereits ein Cross-Over in vielen bestehenden akademischen Disziplinen. Wie Erinnerungsbilder und Bewusstsein durch gesellschaftliche und kulturelle Einflüsse entstehen, wurde in dem Werk *"Zusammenhängende Ereignisse: erlebt, erzählt und gerahmt"* von Egil Asprem (Steiner Studies contributor) und Ann Taves (2016) untersucht. Sie sprechen von "beabsichtigten" und "unbeabsichtigten" Handlungen, um aufzuzeigen, wie unsere "private" Bildung von Erinnerung und Willen durch das "öffentliche" soziokulturelle Umfeld beeinflusst wird; zum Beispiel bei Gruppenveranstaltungen wie politischen Debatten und bei der Bildung individueller Identität. In Bezug auf die Visualisierung dieses Prozesses analysieren sie weiter esoterische und religiöse Erfahrungen: Sie beschreiben unsere Selbstbeobachtung in Erinnerungsereignissen wie in Traumereignissen, sind fantasievoll und veränderbar je nach "Setting".

In *"Das erhabene Objekt der Ideologie"* (1989) ergänzt der zeitgenössische slowenische Philosoph Slavoj Žižek dies. In dem, was Žižek die Rückkehr der Unterdrückten nennt, spricht er von Symptomen in unseren Biographien, die unsere weitere Untersuchung anregen; zum Beispiel wiederholte Themen in Beziehungsschwierigkeiten, die auf ein wiederkehrendes Motiv hinweisen. Er benutzt den Trickfilm "Tom und Jerry", wo sich die Charaktere ständig mit verschiedenen gefährlichen Gegenständen auf den Kopf schlagen, aber nichts Ernstes passiert, als Symbol für den Prozess, bei dem sich Erfahrungen wiederholen, bis wir das ursprüngliche *"symptomatische Trauma"* hinter dem äußeren Ereignis erkennen. Dies sind wichtige Beobachtungen, die in eine ähnliche Richtung führen wie Rudolf Steiners Beschreibungen der Karma-Forschung. Steiner spricht von dem *"Lebensflammschrift"* dass wir im Nachhinein über unser Leben und unsere Biografien entwickeln können: "Karmische" Ereignisse bleiben so lange im Hintergrund, bis wir ihre Lektion "richtig lösen" und wahrnehmen. Dieser Prozess erfordert innere Arbeit und Empathie nicht nur für andere Menschen in unserer Biographie, sondern auch, wie sie in die Geschichte der Welt um uns herum integriert sind.

In der Geschichte der Anthroposophie gab es eine Reihe von "symptomatischen Traumata". Steiners Tod am 30. März 1925 und der Brand des ersten Goetheanums, Silvester 1922/3, waren von Intrigen und Spekulationen umgeben. Damals wurden öffentliche Medien in der Anthroposophie auch für den Austausch von negativen und diffamierenden Angriffen genutzt; Debatten wurden politisiert und polemisch. All diese Dynamiken spiegelten die politischen Ereignisse in der umliegenden Welt

bis zum Zweiten Weltkrieg wider. Nach Steiners Tod setzte sich die Kontroverse um die Führung der Gesellschaft ohne Rudolf Steiner an der Spitze fort; die letzte Handlung erfolgte 1935 mit der Spaltung der Anthroposophischen Gesellschaft, in der viele Mitglieder vertrieben wurden. Im Gegensatz dazu erscheinen Rudolf Steiners Lehren in den letzten Jahren seines Lebens vorausschauend.

Die Meditationen über die Erste Klasse (1924) ^{xii}, wurden als Antwort auf die Frage von Ita Wegman nach einer modernen Formenausbildung in den spirituellen Geheimnissen gegeben. Eine besondere Lehre ist hier ergreifend: In "Stunde sechzehn" spricht Steiner davon, wie wir unser Leben in einem "*Lebensflammschrift*" sehen können; doch er beschreibt weiter, wie unser Ego nach dem Tod eine Reinigung erlebt; wir können unsere Taten so wahrnehmen, wie sie von anderen erlebt wurden. Wenn wir diesen Effekt in der Meditation sehen und fühlen, kann die Erfahrung beunruhigend und moralisch störend sein, aber wir können durch innere Arbeit das hervorrufen, was er "*Seelensühnekräfte*" nennt. Im Hinblick auf soziale Konflikte erscheint dies besonders relevant. Doch Steiner geht es auf eine tiefere Ebene: Ein weiterer Schritt in der Meditation ist die Verwirklichung dessen, was er "*Geisterlöschungsmächte*" nennt: Durch diese Kraft können unsere Handlungen von ihren Leiden von und zu anderen befreit werden, und unsere Taten in Bezug auf die Menschheit und die geistige Welt können vertieft werden. Wie in der Debatte der Steiner Studies entstanden ist, erscheint das, was damals und heute fruchtbarer erscheint, die individuelle esoterische Arbeit, diese spirituelle Verbindung zu ermöglichen.

Über die politische Identität hinaus gibt es in der Gesellschaft Symptome, dass die Ethik auf einer tieferen Ebene überdacht wird. Zwei Geschichten zeichneten sich in einer aktuellen Ausgabe der New York Times aus. Erstens beschreibt David Brooks den globalen liberalen Kapitalismus als zu dünn: Populismus auf der ganzen Welt resultiert aus dem Gefühl, dass nationale Kulturen bedroht sind.^{xiii} Zweitens ist im Gegensatz zu kollektiven Einflüssen auf die Gesellschaft eine persönliche Dimension der historischen Dynamik zu sehen, z.B. bei den jüngsten Konfrontationen zwischen der Stadt Prag (Tschechien) und China.^{xiv} Im Hinblick auf Chinas Ein-China-Politik (gegen die Unabhängigkeit Taiwans) erinnerte der Prager Bürgermeister Zdeněk Hřib daran, dass der chinesische Botschafter bei einem offiziellen Silvesterempfang für Diplomaten gefordert hatte, dass er den Taiwan-Vertreter "rausschmeißt". Hřib antwortete, dass sie in Tschechien ihre Gäste nicht "rausschmeißen" würden. Als Reaktion darauf drohten chinesische Beamte damit, die Tournee der Prager Philharmoniker durch China abzusagen und das Orchester aufzufordern, ein Dokument zu unterzeichnen, in dem der Major angeprangert wird. Die Gruppe lehnte ab und die Tour wurde abgesagt. Für das tschechische Volk erinnerten politische Denunziationen an frühere kommunistische Zeiten. Vor dem Fall der Sowjetunion (1991) gab es die wahrgenommene Stabilität des Kapitalismus gegenüber dem Sozialismus.

Unmittelbar nach dem 11. September 2001 wurden viele der beliebten "Katastrophenfilme" von Hollywood abgesagt; kollektive gesellschaftspolitische Realitäten wurden als zu un bequem empfunden. Teil der Popularität der Filmtrilogie Herr der Ringe (2001-2003), Post 911, war die Darstellung eines "Fantasy"-Konflikts zwischen Licht- und Dunkelkräften und einer gut geordneten Erzählung. In den letzten 30 Jahren wird die politische Identität zunehmend in Frage gestellt; dies scheinen Symptome dafür zu sein, dass die Ethik neu überdacht wird; dass die Menschheit in einem unterschwelligem Sinn versucht, sich vorzustellen, wie eine faire und freie Gesellschaft aussehen könnte.

Zukunftsperspektiven

Rudolf Steiner hat ausführlich über die Apokalypse in Bezug auf die Anthroposophie und die langfristige kosmische Entwicklung der Menschheit gesprochen. Doch nach dem Vorbild von Jost

Schieren, dem Akademiker der Steiner Studies, können wir für uns selbst spirituelle Einsichten entwickeln.^{xv} Die Apokalypse bietet tiefe Bilder für eine Wiederbelebung der Wahrnehmung und ein erneuertes Denken und hat nach wie vor Relevanz für unser Verständnis vom Leben. Im ersten Kapitel der Offenbarung steht der Menschensohn vor Johannes, mit "*einem Antlitz, wie die Sonne in ihrer Kraft scheint*", "*mit Feueraugen*" und "*seiner Stimme wie der Klang vieler Wasser*". Normalerweise ist das Licht der Sonne die Kraft dieser Welt", es beleuchtet die Wahrnehmungswelt der Sinne; - In der Entwicklung der Wahrnehmung im Denken wird die Phantasie intensiviert, so dass wir mit einer phantasievollen Kraft zurück in die Ereignisse" sehen können. Für die Anthroposophie baut die Geisteswissenschaft auf einer umfassenden Geste der Sympathie auf; Gefühle werden nicht unterdrückt oder verleugnet, sondern sind die Quelle der Wahrnehmung für die Welt und ihre Geheimnisse.

Während Konflikte in den populären Medien durch unvermeidliche Öffentlichkeitsarbeit entstehen, lenken sie oft von tiefen liegenden esoterischen und historischen Themen ab. Außerhalb und Innerhalb der Hallen der Wissenschaft bleibt der breitere Dialog der Anthroposophie ein ewiger. Was wir hier zu skizzieren versucht haben, ist, wie die Anthroposophie im Lichte der Zeitschrift Steiner Studies wieder einmal in der Geschichte steht, bevor sie die Chance hat, eine neue, zeitgenössische und zukunftsorientierte Esoterik zu entwickeln.

ⁱ **Steiner Studies, International Journal for Critical Steiner Research**, "founded by Christian Clement (Brigham Young University in Provo (Utah) and Hartmut Traub (Alanus Hochschule, Germany).

ⁱⁱ Rudolf Steiner, **Der Meditationsweg der Michaelschule**, sechzehnte Stunde, Perseus Verlag, Basel (2011) Rudolf Steiner spricht von der "feurigen Schrift des Lebens", die in der Aufzeichnung der Taten unserer Biographie zu sehen ist.

ⁱⁱⁱ Peter Staudenmaier, **Die höheren Welten treffen auf die niedrigere Kritik: Neues Stipendium für Rudolf Steiner**, 2013 Correspondences 3 (2015) 93-110. (Englisch)

^{iv} **Swiss Info Talks Interview mit Helmut Zander** (13. März 2011) "Rudolf Steiner Universal Genius? Universal Dilettante?"

^v Helmut Zander, **Aus einem Kolloquium zur Anthroposophie an der Alanus Universität**, (2013) ROSE Journal Band 4 Nummer 2 S. A. 138-141. (Vorschläge für eine aktualisierte anthroposophische Marke).

^{vi} Jost Schieren, **Die Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie**, ROSE Journal Volume 2, Nummer 2, S.99-108

^{vii} Ibid Jost Schieren

^{viii} Ibid, p.96. Herzinger, R. (2002). **Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. Skeptischer Weltverbesserer: Vor hundert Jahren wurde der Philosoph Karl Raimund Popper geboren**. In: DIE ZEIT, 31/2002.

^{ix} Helmut Zander, **Wie kann Man mir Rudolf Steiner sprechen?** at the Alanus University, (2013) Volume 4 Number 2 pp. 138-141.

^x **Karl Popper** (1902-1994) galt allgemein als einer der größten Wissenschaftsphilosophen des 20. Jahrhunderts. Unter Totalitarismus und "Gruppendenken" kann die Wahrheit verloren gehen. Kritische Haltung bedeutet jedoch nicht, dass die Wahrheit gefunden wird. Es ist interessant, Karl Poppers "Offene Gesellschaft und ihre Feinde" mit dem französischen Philosophen und Dramatiker Jean Paul Sartre's "*Geschlossene Gesellschaft*" (1944) zu vergleichen, wo Charaktere für immer in einem geschlossenen Raum eingeschlossen sind.

^{xi} Herausgeber Info 3, **Offene Anthroposophie und ihre Gegner - Stellungnahmen**, 25. Juni 2018. (- 'Verschwörungstheorien und -theoretiker', Jens Heisterkamp verweist auf die Schweizer anthroposophischen Zeitschriften The Europaer und das Nachrichtenblatt).

^{xii} Rudolf Steiner, **Der Meditationsweg der Michaelschule**, sechzehnte Stunde, Perseus Verlag, Basel (2011)

^{xiii} David Brooks, **The Revolt Against Populism**, The New York Times, Nov 21, 2019.

^{xiv} Marc Santora, **Das gebrochene Versprechen eines Pandas: Wie die Beziehungen Prags zu Peking gesäuert**. New York Times, 23 Nov, 2019. (Englisch)

^{xv} **Herbert Wizenmann** (1998) Von der Entwicklung spiritueller Erkenntnisse aus Wahrnehmung, Denken und "Seelenbeobachtung", Jost Schieren, **Die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit der Anthroposophie**, ROSE Journal S. 93.